



Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinde Schönaich

im**blick**punkt

Winter 2019

Nr. 247

2020
Jahr der Diakonie

Näher
am
Nächsten



Ergebnis
Kirchenwahl

Kirchen-
renovierung

Programm
Jahr der Diakonie -

Das Jahr der Diakonie - „Näher am Nächsten“

„Du sollst Deinen Nächsten lieben!“ Bei „Du sollst“ zucken viele von uns zusammen. Ich soll was tun – aber will ich das auch? Ist also die Nächstenliebe eine Pflichtübung, die irgendwie dazu gehört, wie die Kehrwoche und das Trennen des Mülls?

Die Nächstenliebe – der Dienst am Nächsten, gehört zu unserem christlichen Glauben unbedingt dazu, aber nicht als Pflicht, sondern als christliche Haltung.

Mit dem „Doppelgebot der Liebe“ hat Jesus diese christliche Haltung auf den Punkt gebracht.

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und

von ganzem Gemüt‘
(5. Mose 6,5).
Dies ist das höchste und erste Gebot.



Näher
am
Nächsten

Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (3. Mose 19,18). In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“ (Mt 22, 37-40)

Als Christen glauben wir, dass wir von Gott geliebte Geschöpfe sind. Diese Liebe Gottes beantworten wir mit Gegenliebe Gott gegenüber. Aber damit nicht genug! Diese Gegenliebe schlägt sich auch darin nieder, dass wir unseren Mitmenschen – unseren Nächsten, der ja in gleicherweise ein von Gott geliebtes Geschöpf ist, lieben.

Die Nächstenliebe ist damit nicht eine Pflicht, die uns aufgetragen wird, sondern eine christliche Grundhaltung, die wir als glaubende Gemeinde einnehmen.

Nächstenliebe ist eine Haltung, die aber auch jede und jeder Einzelne gegenüber Gott und seinem Nächsten einnimmt.

Die Diakonie ist der Liebesdienst am Nächsten, den wir unmittelbar als einzelne, aber auch als Gemeinde tun.

Das schlägt sich nieder in unseren diakonischen Institutionen hier vor Ort (z.B. Diakonie- und Sozialstation, Nachbarschaftshilfe, ...) aber auch in der übergeordneten Arbeit in Bezirk und Diakonischem Werk.

Das schlägt sich in unserem eigenen diakonischen Engagement in der Kirchengemeinde nieder, das in zahlreichen Gruppen und Kreisen gelebt wird. Diakonie ist für uns damit unmittelbarer Dienst an unserem Nächsten. Diakonie ist deshalb immer „Näher am Nächsten“.

Diakonie ist der Liebesdienst, den wir im Hier und Jetzt an unserem Nächsten tun. Und dieser Liebesdienst eröffnet uns eine Perspektive auf das Reich Gottes, das kommen wird, auf das wir zugehen. Und mit dieser Hoffnung kann uns das Doppelgebot, als Doppelzusage ganz nah kommen:

„Du wirst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.“ Dies ist die höchste und entschiedenste Zusage. Die andere aber ist dem gleich: „Du wirst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. In diesen beiden Zusagen ist das ganze Gesetz und die Propheten erfüllt.

Ich freue mich, mit Ihnen in das Jahr 2020 – dem Jahr Diakonie „Näher am Nächsten“ einzusteigen.

Ihr

Pfr. U. Zwißler

Schwerpunktthema: Diakonie

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes, bei dem Wort Diakonie fällt mir und so geht es wohl vielen, das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ein. Denn es beantwortet ja unmittelbar die Frage: Wer ist Dein Nächster?



Ehe wir aber in diesem Heft dieser Frage und was Diakonie hier in Schönaich bedeutet nachspüren, können Sie nachlesen, wer

bei der Kirchenwahl am ersten Advent in den Kirchengemeinderat und in die Landessynode gewählt wurde. Auch von hier geht ein herzlicher Glückwunsch an die Gewählten und ein aufmunterndes Kopf-Hoch an diejenigen, die nicht gewählt wurden.

Unter dem Motto *Näher am Nächsten* werden wir im kommenden Jahr die Bandbreite der Diakonie und insbesondere die Vielfalt der diakonischen Dienste vor Ort aufzeigen. Es sind die Schönaicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in diesen Diensten, die der Diakonie hier in Schönaich ein besonderes Gesicht geben, sie sind einfach *näher am Nächsten*.

Viele liebgewordene Veranstaltungen, wie die Literarischen Sommerabende oder die Winterbibelstunden, werden Diakonie zu ihrem Thema machen.

TheosPub öffnet im Februar zum ersten Mal seine Türen und lädt zu einer Reihe theologischer Abende mit Bezug zu Diakonie ein; ein Besuch lohnt sich.

Leider haben wir nicht genügend Platz, um alle diakonischen Dienste hier zu Wort kommen lassen. Wir haben uns deshalb entschieden, einen tieferen Blick in die Demenzarbeit zu werfen und eine Krankenschwester der Diakonie- und Sozialstation Schönbuch zu Wort kommen zu lassen.

Der demografische Wandel macht auch nicht vor der Tür der Diakonie- und Sozialstation halt; immer mehr Leute sind auf dieses Angebot angewiesen. Mitglieder des Lenkungsausschusses der Station beschreiben die Anforderungen der Diakonie- und Sozialstation.

Viele Angebote können sich nicht selbst tragen und brauchen finanzielle Unterstützung. Dann springt der Evangelische Krankenpflege- und Diakonie-Förderverein Schönaich ein. Sollten Sie noch kein Mitglied sein, so kann ich Ihnen einen Beitritt nur wärmstens ans Herz legen, gemäß dem früheren Slogan der Fernsehlotterie: Mit 20 Euro pro Jahr sind Sie dabei.

Es grüßt Sie

Dieter Roller

Meine Kirche. Eine gute Wahl.

Die Ergebnisse der Kirchenwahl in Schönaich

Wahlberechtigt waren 3496 Evangelische über 14 Jahre in Schönaich. Ihre Stimmen abgegeben haben 1197 Wählerinnen und Wähler. Die Wahlbeteiligung bei der Kirchengemeinderatswahl lag damit bei 34,3 %. Der Landesdurchschnitt lag bei 22,9 % (2013: 24 %).

Ungültig waren bei der Wahl zur Landessynode 31 Stimmzettel.

Ungültig bei der Kirchengemeinderatswahl waren 56 Stimmzettel.

In Schönaich erzielten bei der Synodalwahl die einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten folgende Stimmergebnisse:

Laien:

Christoph Müller	783 Stimmen
Ulrike Krusemarck	706 Stimmen
Marion Blessing	673 Stimmen
Johannes Söhner	640 Stimmen

Theologen:

Heidi Hafner	418 Stimmen
Thomas Wingert	380 Stimmen
Dr. Jens Schnabel	240 Stimmen

Folgende Kandidaten und Kandidatinnen wurden im Wahlkreis Böblingen/Herrenberg für die Synode gewählt:

Laien:

Christoph Müller (Lebendige Gemeinde)
Johannes Söhner (Offene Kirche)
Marion Blessing (Kirche für Morgen)

Theologin:

Heidi Hafner (Offene Kirche)

Der Evangelische Kirchengemeinderat wird für die nächsten sechs Jahre aus folgenden Personen bestehen:

Rolf Schimpf	1088 Stimmen
Christine Knittel	1036 Stimmen
Denise Zundl	1022 Stimmen
Maren Rebmann	936 Stimmen
Alexandra Niebusch	898 Stimmen
Margret Rebmann	884 Stimmen
Norbert Weinmann	724 Stimmen
Franziska Grausam	719 Stimmen
Eberhard Kempf	688 Stimmen
Karl-Peter Fritz	679 Stimmen
Heike Fischer	593 Stimmen

Herzlichen Glückwunsch an alle, die gewählt wurden.

Die übrigen Kandidatinnen und Kandidaten erhielten folgende Stimmenzahlen:

Uwe Gieseler	549 Stimmen
Kathrin Kirchner	503 Stimmen
Elke Staiger	489 Stimmen
Corinna Garri	366 Stimmen
Friedhelm Scheer	266 Stimmen
Heike Schiefelbein	226 Stimmen
Eva Kramer-Well	215 Stimmen

Vielen Dank an alle, die kandidiert haben und so eine spannende Wahl ermöglichten.

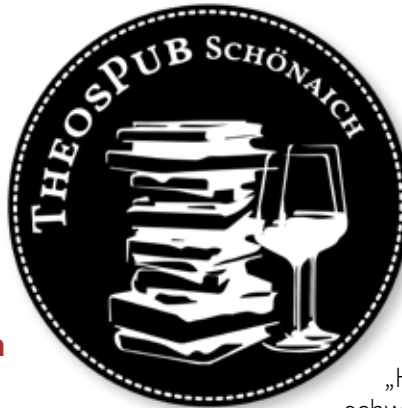
Mehr Informationen zur Wahl und zur Wahlstatistik finden Sie unter

<http://www.ev-kirche-schoenaich.de>

Ein besonderer Dank geht an den Ortswahlausschuss mit seinem Vorsitzenden Klaus Feuersänger und die vielen Wahlhelfer, die eine ordnungsgemäße und faire Wahl möglich gemacht haben.

Ulrich Zwißler

**Ein Bücherstapel,
daneben zwei
Gläser als Logo, und
dazu einen für eine
Kirchengemeinde
etwas ungewöhnlichen
Name: TheosPub.**



Dahinter verbirgt sich ein neues Angebot für die Menschen unter uns, die Lust haben über theologische, ethische und gesellschaftspolitische Fragen nachzudenken. Und das dürfen durchaus auch die unbequemen Fragen des Lebens sein, sogenannte Reizthemen, auf die es keine eindeutigen oder fertigen Antworten gibt. Angeregt durch interessante Vorträge verschiedener Referentinnen und Referenten können wir in der lockeren Atmosphäre eines Pubs miteinander ins Gespräch kommen.

Da das Jahr der Diakonie unter dem Motto „Näher am Nächsten“ steht, hat sich das Team rund um TheosPub im kommenden Jahr zu sechs Abenden dementsprechend Themen gesucht:

Es geht los mit einem Abend zum Thema „Wann beginnt Leben?“ am 21. Februar. Ulrike Stepper, Fachbereichsleiterin von der Schwangeren- und Konfliktberatung des Evangelischen Diakonieverbandes Böblingen wird über Themen wie Pränataldiagnostik und Schwangerschaftsabbruch referieren.

Am 11. März haben wir Manfred Baumann, evangelischer Theologe, Pflegefachkraft und Leiter des Hospizvereins Stuttgart mit dem Vortrag „Hospiz als Haltung – wie wir schwerstkranke, sterbende und trauernde Menschen mit ihren Angehörigen begleiten“ eingeladen.

Der Theologe und Klinikclown Ludger Hoffkamp, bei der Stiftung „Humor hilft heilen“ (Eckart von Hirschhausen), ist als „Clown Campino“ am 24. April zu einem besonderen Abend mit dem Motto „Glaube mit Humor“ bei uns zu Gast (Eintritt: 10 € / Vorverkauf: 8 € / erm. 5 €)

Am 17. Juli hält Dr. Ulrich Binder, Anästhesist und Palliativmediziner, einen Vortrag zum Thema „Schmerz – Entstehung und Möglichkeiten der Behandlung“.

Katrin Altpeter, Altenpflegerin und SPD-Politikerin, früherer Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, referiert am 16. September zum Thema „Pflege 4.0“

Und am 13. November haben wir Günther Klinger, ehemaliger Geschäftsführer des Diakonieverbandes Reutlingen zum Thema „Gerechtigkeit und Teilhabe in einer immer differenzierteren Welt“ eingeladen.

Alle Abende finden jeweils um 19.30 Uhr statt. Es gibt Getränke und einen kleinen Imbiss.

Wir freuen uns, Sie alle in TheosPub zu treffen.

Annette Denneker



KIRCHEN RENOVIERUNG

Die Vorbereitungen für die Außenrenovierung unserer Laurentiuskirche gehen voran. Wie bereits kommuniziert, handelt es sich dabei um absolut notwendige Reparaturen für das Dach, die Sandsteinfassade und die Fenster.

Im Frühjahr hatte sich der Kirchengemeinderat für das Architekturbüro Kellhammer in Tübingen entschieden. Nach entsprechender Genehmigung durch den Oberkirchenrat hat Frau Kellhammer die notwendigen Gutachten bei Fachleuten, die sehr große Erfahrung mit historischen Gebäuden haben, in Auftrag gegeben.

Mittlerweile liegen diese Berichte samt Kostenschätzungen vor. Zusammen mit Frau Kellhammer haben die Mitglieder des Kirchengemeinderates und des Bauausschusses Ende Oktober die notwendigen Maßnahmen besprochen und festgelegt. Basierend darauf hat Frau Kellhammer die Kostenberechnung für die Außenrenovierung erstellt.

Im Einzelnen ergaben die Gutachten:

Das Dach

Untersucht wurden die Dachwerke über Chorraum, Kirchenschiff und Turm.

Insgesamt sind die festgestellten Holzschäden überschaubar, müssen aber saniert werden, da durch sie in manchen Bereichen die Standsicherheit herabgemindert ist.

Die Dachsparren von Kirchenschiff und Turm weisen Schäden durch Pilzbefall,

Fäulnis und Schädlingsbefall auf. Die stark betroffenen Stellen werden jeweils abgesägt und durch ein neues angepasstes Balkenstück ersetzt.

Die Dächer von Kirchenschiff und Turm müssen neu eingedeckt werden. Dabei werden auch die Dachrinnen und die Blitzschutzanlage erneuert.

Die Sandsteinfassade

Vor allem die vielen geschädigten Fugen müssen erneuert und die Risse über den Fenstern saniert werden. Für die Risse sind Setzungen im Fundament verantwortlich. Diese Ursache kann nicht behoben werden. Dennoch kann die Rissbildung durch Vernadelungen und Verpressungen saniert werden. In diesem Zuge werden auch Maßnahmen zum Taubenschutz umgesetzt.

Die Fenster

Das Holz der Fenster ist altersentsprechend, aber in gutem Zustand, das heißt, es gibt keine faulen Stellen im Holz. Im Außenbereich blättert die Farbe vor allem an den waagrechten Streben ab. Regenwasser kann an diesen Stellen nicht abfließen und



Fäulnisschäden im Dachstuhl



Mehrfach nachverfugter Setzungsriß und lockeres Fugenmaterial

sorgt für eine starke Verwitterung der Holzoberfläche. Die Fensterrahmen müssen thermisch entlackt werden, danach wird das ausgelaugte Holz aufgefrischt, damit der neue Farbanstrich überhaupt haften kann. Verzogene Rahmen werden überarbeitet, sodass sie wieder richtig schließen. Außerdem wird eine automatische Lüftungsmöglichkeit des Innenraums über die Fenster vorgesehen.

Der Denkmalschutz

Unsere Laurentiuskirche wurde 1990 in das Denkmalbuch eingetragen. Das bedeutet, dass alle Renovierungsmaßnahmen im Vorfeld mit der Denkmalbehörde besprochen und genehmigt werden müssen. Nach der Fertigstellung erfolgt die Abnahme durch die Denkmalbehörde. Die Kosten für den Mehraufwand bei der Renovierung werden bezuschusst.

Die nächsten Schritte

Nachdem die Kostenberechnung fertiggestellt wurde, wird der Oberkirchenrat

die vorgeschlagenen Maßnahmen und die Kostenberechnung prüfen und genehmigen, was voraussichtlich bis März dauern wird. Danach werden die einzelnen Gewerke ausgeschrieben. Die abgegebenen Angebote müssen geprüft werden, bevor der Kirchengemeinderat die Gewerke vergibt. Dieses Prozedere dauert seine Zeit. Die Renovierung könnte demnach frühestens im September 2020 beginnen. Über die Wintermonate sollte eine Außenrenovierung mit offenem Dach nicht durchgeführt werden. Deshalb folgt der Kirchengemeinderat dem Vorschlag von Architektin Kellhammer, mit der Kirchenrenovierung im März 2021 zu starten. Die Renovierung wird voraussichtlich bis Ende Oktober dauern. Die Kirche ist in dieser Zeit eingerüstet. Im Inneren wird auf der zweiten Empore ein Stützgerüst notwendig sein. Gottesdienste können aber wie gewohnt stattfinden.

Die Kosten

Die Kostenberechnung sieht für die geplanten Maßnahmen Kosten in Höhe von ca. 800 000 € vor. Von dieser Summe fehlen der Kirchengemeinde im Moment noch etwa 250 000 €, die aus Opfer, Spenden und Verkaufserlöse selbst aufgebracht werden müssen. Rund 181 000 € konnten in den letzten Jahren durch viele Fundraising-Veranstaltungen, Opfer und Spenden eingenommen werden. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben! Um die verbleibende Finanzierungslücke schließen zu können, ist die Kirchengemeinde weiter auf Spenden angewiesen.

Christine Knittel

Die Angebote der Diakonie- und Sozialstation Schönbuch

Eine diakonische Kernkompetenz für Schönaich, Steinenbronn und Waldenbuch

Diakonie ist nach unserem Verständnis Hilfe, Beratung, Begleitung und Zuwendung für jeden Menschen, unabhängig davon, was er ist und was er kann, was er falsch oder richtig gemacht hat. Besonders dem schwachen und vergessenen Mitmenschen gilt die Aufmerksamkeit der Diakonie.

Ambulante Kranken- und Altenpflege sowie bestimmte Leistungen hauswirtschaftlicher Versorgung vor Ort, organisiert durch die Diakonie- und Sozialstation Schönbuch (DSST) ist ein zentraler Baustein dazu.

Die Diakonie- und Sozialstation Schönbuch ist ein von den Kranken- und Pfl-

gekommen offiziell zugelassener und durch den Medizinischen Dienst der Kassen überwachter Pflegedienst, der seine Dienste in Schönaich, Steinenbronn und in Waldenbuch anbietet.

Sie ist eine nicht gewinnorientierte Organisation, finanziell getragen von der Evangelischen Kirchengemeinde Schönaich. Gleichwohl ist bei voraussichtlich etwa 2,6 Millionen Euro Kosten in diesem Jahr und einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von etwa 7% in den letzten fünf Jahren sorgfältiges wirtschaften mit Einnahmen und Ausgaben ein absolutes Gebot.

Viele der derzeit insgesamt 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Station – die meisten davon in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen – wohnen in einem der drei Orte, oder in deren unmittelbarer Nähe. Sie kennen daher die örtlichen Gegebenheiten und Zusammenhänge und können schnell und flexibel auf spezifische Bedürfnisse ihrer Klienten eingehen.

Geschäftsführer der Station und damit verantwortlich für ihre kaufmännische Leitung ist Timo Kamrad. Christina Ulmer ist

Schönaicher Team





Stv. PDL Gabi Donauer-Schimpf, Geschäftsführer Timo Kamprad, PDL Christina Ulmer, stv. PDL Anne Neff



Walter Thoma, Norbert Weinmann, Gerhard Schmidt

verantwortliche Pflegedienstleiterin. Bei Entscheidungen mit längerfristigen und grundsätzlichen Auswirkungen werden die beiden durch Norbert Weinmann, Gerhard Schmid und Walter Thoma beratend unterstützt. Diese fünf bilden zusammen mit Andrea Schmidt, der Inhaberin der hiesigen IAV-Stelle (Informations- Anlauf- und Vermittlungsstelle) das Führungsgremium der DSST.

Die im Pflegedienst tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DSST sind durchweg hochqualifizierte, geschulte Fachpflegekräfte mit langjähriger Berufserfahrung, die sich permanent fachlich auf den neuesten Stand weiterbilden. Unterstützt werden sie, hauptsächlich in der Demenzarbeit, durch zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter.

Zurzeit versorgt die DSST in der ambulanten Pflege insgesamt etwa 430 Klienten in den drei Ortschaften. Allein in Schönaich werden dazu durchschnittlich etwa 120 Hausbesuche pro Tag durchgeführt.

Einschließlich Zusatzleistungen, wie zum Beispiel Pflegeberatungsbesuchen bei pflegenden Angehörigen, Fußpflegebesuchen, Einsätzen im Rahmen eines Hausnotrufsystems oder verschiedenen Betreuungsange-

boten für Menschen mit Demenz, betreuen wir etwa 720 Personen.

Als ökumenisches Projekt der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden sowie der bürgerlichen Gemeinden der drei betreuten Orte ist die Diakonie- und Sozialstation Schönbuch in Wort und Tat Ausdruck gelebten christlichen Glaubens. Dazu gehört auch, dass jeder Mensch unsere Hilfe in Anspruch nehmen kann, unabhängig von seiner Glaubensrichtung, Nationalität oder Lebensform.

Wir wollen unseren Klienten ein zuverlässiger Partner sein, damit sie bei Krankheit oder Behinderung und zunehmenden Einschränkungen im Alter solange wie möglich ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung führen können.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mehr über die Diakonie- und Sozialstation Schönbuch erfahren möchten. Sie können uns dazu beispielsweise auch im Internet unter <http://dsst-schoenbuch.de/> besuchen.

Timo Kamprad

Pro Jahr erkranken in Deutschland mehr als 300 000 Menschen an einer Form von Demenz. Aufgrund des demografischen Wandels steigt die Zahl der Demenzkranken kontinuierlich. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft spricht davon, dass sich die Zahl der Kranken bis in 30 Jahren um fast das Doppelte auf drei Millionen erhöht. Zweidrittel der Demenzkranken werden zu Hause von Angehörigen gepflegt. Die Rund-um-die-Uhr-Betreuung erfordert viel Geduld und Kraft.

Da tut eine regelmäßige Auszeit für pflegende Angehörige gut, um einer Erschöpfung vorzubeugen.

In Schönaich gibt Andrea Schmidt – IAV-Stelle und Demenzberatung – Hilfestellung zum Thema Demenz; welche Leistungen und Hilfen in Anspruch genommen werden können. Sie informiert auch über die verschiedenen



Andrea Schmidt

Angebote, die für Entlastung der Angehörigen sorgen. Im persönlichen Beratungsgespräch prüft Andrea Schmidt sorgfältig, welches Angebot passt, in welcher der drei wöchentlich stattfindenden Gruppen sich der neue Gast wohlfühlen würde; oder ob als Einstieg vielleicht die Häusliche Betreuung gewählt werden sollte, bei der eine geschulte Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter für eine festgelegte Zeit die Betreuung zu Hause übernimmt. Neben den drei Nachmittagsgruppen wird an einem Samstag im Monat eine Ganztagesbetreuung in der Seniorenbegegnungsstätte angeboten.

Vergiss mein nicht

Demenzarbeit in Schönaich

Um diese Angebote mit einem hohen Qualitätsstandard anbieten zu können, braucht es neben den



Fachkräften aus dem medizinischen Bereich, die jeweils die Gruppenleitung innehaben, eine große Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Schließlich gibt es in allen Gruppen eine Eins-zu-eins-Betreuung. Und der angebotene Fahrdienst besteht aus mehreren Zweier-Teams. Für die Begleitung der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ebenfalls Andrea Schmidt zuständig. In regelmäßig stattfindenden Team- und Fallbesprechungen kann über alles gesprochen werden, was die Mitarbeiter in ihrer Tätigkeit beschäftigt. Außerdem werden für alle Mitarbeiter zwei bis dreimal im Jahr Fortbildungen und Schulungen angeboten.

Angesichts der Wartelisten, die es für alle Gruppen gibt, stellt sich natürlich die Frage nach einer Erweiterung des Angebots. Aber da sieht Andrea Schmidt die Schwierigkeit, genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bekommen, um einen weiteren Nachmittag anbieten zu können.

Elfi Geiger gehört zum Team des Donnerstagstreffs im Gemeindehaus Große Gasse in Schönaich.

Elfi, seit wann machst Du beim Donnerstagstreff mit und wie bist Du dazu gekommen?

Seit Oktober 2018 bin ich dabei. Schon länger war mir klar, dass ich im Ruhestand gerne ehrenamtlich bei einem diakonischen Dienst hier in Schönaich mitarbeiten möchte. Eine Leiterin der Demenzgruppen kam auf mich zu und fragte mich, ob ich mir vorstellen könnte, bei einer der Nachmittagsgruppen mitzumachen. Gut war, dass ich vor der Entscheidung ganz unverbindlich „schnuppern“ konnte. Mir hat es gleich gefallen und so habe ich zugesagt.

Gab es eine Vorbereitung für die Mitarbeit?

Ja, für alle, die in der Demenzarbeit einsteigen, gibt es ein Einführungsseminar im Landratsamt Böblingen. Das Seminar geht über drei halbe Tage und ist mittlerweile Voraussetzung für die Mitarbeit. Da lernt man die Krankheit verstehen und wie unterschiedlich sie sich äußern kann. Außerdem wird vermittelt, wie man mit demenzkranken Menschen umgeht.

Abgesehen von dieser Einführung gibt es regelmäßig Fortbildungen. Und dann gibt es ja auch die Teambesprechungen, wo man alles fragen kann.

Was gefällt Dir an dieser Aufgabe?

Es ist einfach schön, anderen Menschen eine Freude zu bereiten und sich um das Wohlergehen anderer zu kümmern. Dabei kommt viel Freude zurück. Es ist eine sinnvolle Tätigkeit und ich empfinde sie als persönliche Bereicherung. Man lernt Geduld und bekommt einen neuen Blick für den anderen.

Jeder Nachmittag ist spannend und lebendig. Unsere Gäste sind liebenswerte Persönlichkeiten.

Außerdem macht mir die Arbeit in dem gut eingespielten Team sehr großen Spaß.

Was macht Ihr an einem Nachmittag üblicherweise?

Die Nachmittage stehen unter einem Motto, beispielsweise „Wir sagen euch an den Lieben Advent“. Durch passende Materialien kommen bei unseren Gästen Erinnerungen zum Vorschein. Da erzählen sie dann gerne Geschichten von früher. Es wird auch gerne gesungen; in unserer Gruppe mit Gitarrenbegleitung. Wenn es das Wetter zulässt, machen wir einen kleinen Spaziergang. Spiele und Bewegung stehen auch auf dem Programm. Höhepunkt des Nachmittags ist Kaffee und selbstgebackener Kuchen.

Liebe Elfi, vielen Dank für das Gespräch.

Christine Knittel



*Team des Donnerstagstreffs
v.l.: Andrea Knappe, Dieter Vent, Klaus Bauer, Annegret Schmieder, Elfi Geiger, Klaudia Beck, Magret Bubser, Renate Eisele, Angelika Senghas und Lilli Schlecht (Leitung)*

Gesprächskreis Gemeinsame Schritte

„Gemeinsame Schritte“-gehen. Das ist es, was Menschen brauchen, die älter sind und die von Depressionen betroffen sind. Oftmals haben sie kaum Möglichkeiten einen Therapeuten aufzusuchen oder andere Angebote wahrzunehmen, die ihnen helfen, zum einen, weil sie nicht mobil sind, vielfach körperlich eingeschränkt oder von den langen Wartezeiten auf einen Therapieplatz abgeschreckt sind und zum anderen, weil es für ältere, depressive Menschen nur sehr wenige Therapieangebote gibt.

Überraschend viele ältere Menschen leiden unter Depressionen. Sie fühlen sich oft nur noch müde und abgeschlagen, es fehlt ihnen der nötige Antrieb und sie sehen häufig keinen Sinn mehr in ihrem Alltag. Oftmals kommt hinzu, dass sie sich unverstanden, niedergeschlagen, traurig und hilflos fühlen.

In solchen Fällen ist es kaum möglich, allein Wege heraus zu finden, aus diesen Gefühlen und der Niedergeschlagenheit. Wichtig ist da, dass sie nicht alleingelassen werden. Sie brauchen dringend Hilfe. Das haben auch Menschen hier am Ort erkannt, allen voran Andrea Schmidt, die im Rahmen der Alten-

hilfefachberatung auf solch ein Angebot aufmerksam geworden ist und dieses nach Schönaich gebracht hat. Und so hat sich vor etwa acht Jahren in Schönaich die Initiative „Gemeinsame Schritte“ gegründet. Ein Gesprächskreis, der mittlerweile von der Psychologin Simone Kotterik begleitet

wird. Ein Gesprächskreis, der den älteren Menschen in Schönaich ermöglicht, Hilfe zu bekommen, sich auszutauschen und nicht mit der Erkrankung allein gelassen zu sein. Der Kreis bietet einen geschützten Rahmen, in dem jede und jeder die Möglichkeit hat, persönliche Belastungen und Probleme offen zu äußern und fachliche Unterstützung im Umgang mit der individuellen Situation zu bekommen. Zudem profitieren die Teilnehmer untereinander durch gegenseitige Anteilnahme und Verständnis. Die IAV-Stelle organisiert diese Treffen, es gibt Ehrenamtliche, die den Kreis begleiten und auch einen Fahrdienst. Finanziert wird das Angebot von der Diakonie- und Sozialstation und dem Krankenpflege- und Diakonieförderverein. Bis zu zehn Menschen können an diesem Gesprächsangebot teilnehmen. Die Treffen sind in der Regel vierzehntägig mittwochs von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus.

Sollten Sie sich selbst in der obigen Beschreibung wiedererkannt haben, oder andere Symptome einer Depression bei sich sehen, so melden Sie sich gerne bei der IAV-Stelle.

Sollten Sie in Ihrer Umgebung auf Menschen aufmerksam werden, denen es eine Hilfe sein könnte „Gemeinsame Schritte“, den Gesprächskreis für ältere Menschen mit depressiven Symptomen, zu besuchen, so melden Sie sich gern bei der IAV-Stelle oder weisen Sie ihn oder sie auf dieses Angebot hin.

Andrea Schmidt erreichen Sie telefonisch unter 07031/7020456.

Denise Zundl



Simone Kotterik

Unterstützung der diakonischen Aufgaben in Schönaich

Die Geschichte der Krankenpflegevereine begann, so auch in Schönaich, Anfang des 20. Jahrhunderts mit dem Ziel, eine Gemeindeschwester beschäftigen zu können. Diese Gemeindeschwestern besuchten die Alten und Kranken, eine Aufgabe, die heute die Diakonie- und Sozialstation wahrnimmt.

Mit dieser Veränderung war es notwendig, dem Krankenpflegeverein nicht nur eine zeitgemäße Struktur zu geben, sondern auch die Aufgaben und Ziele neu zu fassen. Dazu wurde 2015 in einer Mitgliederversammlung der Evangelischen Krankenpflege- und Diakonie-Förderverein Schönaich aus der Taufe gehoben. Der Name reflektiert nicht nur seine neue Struktur als ein Verein, sondern auch die neue Ausrichtung als ein Förderverein.

Geleitet wird er von einem Vorstand, dessen Zusammensetzung die ökumenische Ausrichtung des Vereins reflektiert.



Mit den Beiträgen der etwa 600 Mitglieder werden die unterschiedlichsten diakonischen Aufgaben in Schönaich unterstützt, wie die Nachbarschaftshilfe, Essen auf Rädern, die Hospizarbeit, der Arbeitskreis Flüchtlinge, die Demenzarbeit oder die IAV-Stelle.

In den letzten vier Jahren hat der Verein eine Anzahl von Maßnahmen unterstützt, wie die Mitfinanzierung des neuen Busses der Diakonie- und Sozialstation, den Einbau eines barrierefreien Zugangs und einer behindertengerechten Toilette für die Demenzarbeit im Evang. Gemeindehaus Große Gasse sowie den Aufbau eines gemeinschaftsfördernden Angebots im Eisenbahnweg 2.

Um die anstehenden Aufgaben weiter bewältigen zu können, ist der Evangelische Krankenpflege- und Diakonie-Förderverein auf

neue Mitglieder angewiesen. Wir würden uns freuen, wenn sich auch jüngere Gemeindemitglieder für die Arbeit begeistern könnten.

Dieter Roller



v.l. Rolf Schimpf (Vorsitzender), Dr. Dieter Roller (Schriftführer), Otto Senghas (Stv. Vorsitzender), Timo Kamprad (Kirchenpfleger), Elfi Koch, Hartmut Witzig, Luzia Schwandt.



Es sind
die Menschen,
die uns
wichtig sind

**Ein Gespräch mit
Brigitte Philipp-Ulmer,
Krankenschwester
der Diakonie- und Sozialstation**

Brigitte, wie bist du eigentlich zu diesem Beruf gekommen?

Also, mir schwebte schon als Teenager der Beruf einer Krankenschwester vor, und dieses Ziel habe ich dann konsequent verfolgt. Nach dem Abschluss der Realschule war ich noch zu jung, um mit der Ausbildung zu beginnen. Man musste damals sowieso vorher eine Hauswirtschaftsschule besucht oder ein Jahr in einem Haushalt mitgearbeitet haben. Ich entschied mich für ein Jahr in einem Arzthaushalt mit drei Kindern. Danach bin ich in die Diakonie-Schwesternschaft Herrenberg eingetreten. Diese unterhielt in Pforzheim, Herrenberg und Stuttgart Häuser, wo sie ihre Schwesternschülerinnen und Pfleger ausbildete. Die Ausbildung dauerte drei Jahre, und man wohnte während dieser Zeit in den dazugehörigen Schwesternheimen. Ich wurde im Robert-Bosch-Krankenhaus

ausgebildet und habe dort anschließend noch vier Jahre gearbeitet. Wir waren eine so gute Gemeinschaft, dass wir nie den Kontakt aufgegeben haben und jetzt im Oktober unseren 40jährigen Start von 1979 gefeiert haben.

Wohin hat dich dein Weg nach der Zeit im Robert-Bosch-Krankenhaus geführt?

Ich war neugierig auf Erfahrungen im Ausland und bewarb mich beim Universitäts-Spital in Zürich. Dort blieb ich zwei Jahre, wollte dann aber wieder nach Hause und bekam eine Anstellung beim Sindelfinger Krankenhaus in der Onkologie. Es folgten ein paar Jahre Stationsleitung, dann wechselte ich ins Herz-Katheter-Labor, was auch sehr interessant war. Als die Kinderpause angesagt war, überlegte ich, was zu tun sei, wenn die Kinder im Kindergarten wären. Großeltern und Ehemann zeigten sich kooperativ, und so konnte ich mich auf einen neuen Start ins Berufsleben einlassen. Die Diakonie suchte dringend Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die Arbeitszeit konnte man den Bedürfnissen der Kinder anpassen und sich somit langsam wieder in das neue Berufsleben „einschleichen“.

Das fand ich optimal, und so kam es, dass ich schon ca. 15 Jahre dabei bin und den Schritt noch nicht bereut habe.

Welche Voraussetzungen siehst du, neben der beruflichen Ausbildung, als wünschenswert für eine Tätigkeit als Krankenschwester in einer Gemeinde?

Eine breitgefächerte Berufserfahrung ist schon wichtig und von großem Nutzen. Man sollte auch auf die Leute zugehen können und sie dort abholen, wo sie sich gerade befinden in ihrer schwierigen Situation. Wir gehen als Diakonie-Schwester in die Häuser, direkt in die Familien. Es wäre gut, wenn man sich dann in die Patienten hineinversetzen könnte, aber man sollte auch den ganzen Familienverbund sehen, das Umfeld, in dem der Kranke sich befindet. Erleichternd ist auch, wenn der Kranke religiös aufgeschlossen ist, und man ihm durch Lieder und Gebete Trost und Hoffnung oder sogar einen Besuch des Pfarrers vermitteln kann.

Welche Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse hast Du im Umgang mit den Patienten und deren Angehörigen in den vergangenen Jahren gewonnen?

Die Arbeit ist vielschichtig: diverse Verbände anlegen, Medikamente nach ärztlicher Verordnung verabreichen, Spritzen geben, Infusionen anlegen, Körperpflege durchführen. Auch ist die Begleitung der kranken Menschen bis zur Hauseinweisung, ins Pflegeheim oder bis in den Tod schon eine echte Herausforderung, der man sich nicht entziehen kann. Natürlich grenzt man sich bis zu einem bestimmten Grad ab und konzentriert sich auf die Routine, aber man steckt zweifellos viel persönliches Engagement in die Pflege und freut sich dann auch desto mehr, wenn man Beschwerden bessern oder lindern kann, wenn der Patient dankbar ist, gut betreut zu werden. Es gibt natürlich auch Kranke, bei denen erst große Überzeugungsarbeit geleistet werden muss bis sie annehmen, dass man es gut mit ihnen meint und ihnen nur das bereits eingeschränkte Leben erleichtern möchte. Durch diese wichtigen Gespräche verschieben sich die Termine, und man kann nicht immer pünktlich zur nächsten Verabredung kommen. Wir haben es eben nicht mit Maschinen, sondern mit Menschen zu tun, die uns wichtig sind.

Liebe Brigitte, vielen Dank für das Gespräch.

Margot Fraas



Näher am Nächsten

Unter diesem Thema erleben wir im kommenden Jahr 2020 die Vielfalt der Diakonie, insbesondere die diakonischen Dienste vor Ort.

Die ersten Veranstaltungen beginnen schon Ende dieses Jahres mit der Winterbibelstunde, in der Pfarrer Lösch und Pfarrer Zwißler an insgesamt 17 Donnerstagnachmittagen das Thema Diakonie von verschiedenen Seiten biblisch betrachten.

Im Februar öffnet dann TheosPub zum ersten Mal seine Türen mit einem Vortrag von Ulrike Stepper; sie spricht zum Thema „Wann fängt Leben an?“. Die weiteren Abende von TheosPub sowie die Idee dahinter stellt Pfarrerin Denneler in einem eigenen Beitrag in diesem Gemeindebrief vor.

Um der Gemeinde die verschiedenen diakonischen Dienste näherzubringen, gibt es einmal im Monat im Gottesdienst eine Vorstellung von ein oder zwei Diensten durch Mitarbeiter unserer diakonischen Dienste.

Am Freitagnachmittag, den 16. Mai öffnet die Diakonie- und Sozialstation Schönbuch im Hasenbühl von 14.30 bis 18.30 Uhr ihre Türen. Für das leibliche Wohl sorgt mit ei-



Brenzband bei einem Konzert in der Friedenskirche

Fotograf Reiner Pfisterer

ner zünftigen Hocketse das Fundraisingteam der Kirchengemeinde.

Am 21. Juni kommt der Höhepunkt des Jahres – wir feiern den Diakoniesonntag. Er beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Laurentiuskirche. Beim anschließenden Markt der Dienste stellen sich die verschiedenen diakonischen Dienste nicht nur vor, sondern servieren auch Köstlichkeiten für den Gaumen, sodass man gerne auf das Mittagessen zu Hause verzichten kann. Zum Abschluss spielt dann um 14.30 Uhr die Brenz Band.

Seit über 40 Jahren gibt es die Brenzband, wo Musiker und Musikerinnen mit und ohne Behinderungen miteinander musizieren. Zweimal waren sie zu Konzerten in China, mehrmals in Polen und in der Schweiz, in der Ukraine und in Ecuador. 2005 erhielten sie von der UNESCO in Paris den Preis: Künstler für den Frieden der UNESCO. Viele ihrer rund 20 Konzerte sind in Kirchen. In regelmäßigen Abständen gestalten sie einen Gottesdienst mit. Mit dem Geld, das sie bei Konzerten als Honorar oder Spenden bekommen, unterstützen sie Projekte hier in der Umgebung, oder auch andere ihrer weltweiten Projekte, immer mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen zu helfen. Mit der Band „Die Fraktion“ aus Berlin haben sie die Hymne des VfB Stuttgart neu eingespielt, die vor jedem Heimspiel auf den Monitoren im Stadion in Stuttgart zu sehen und zu hören ist.

Auch der Science Club beteiligt sich mit einem Vortrag am 3. Juli mit Oberarzt Dr. Tobias Lindig, Neuroradiologe am Universitätsklinikum Tübingen zum Thema „Untersuchungen zu Ursachen der Demenz“.

Ebenso werden die literarischen Sommerabende das Thema Diakonie aufgreifen, wir sind schon mal gespannt, was unsere Vorleser und Vorleserinnen finden werden.

Selbst beim Bauernmarkt wird die Diakonie präsent sein, die IAV-Stelle ist mit dem Demenzpavillon vor Ort.

Und dann beenden wir am 6. Oktober unser Jahr mit einem Gottesdienst und einem anschließenden Stehempfang in der Pfarrscheuer und wenn das Wetter stimmt auch im Pfarrgarten.

Sie müssen sich das alles nicht merken, zumal die Auflistung aus Platzgründen unvollständig bleiben muss. Anfang des kommenden Jahres erhalten Sie über das Mitteilungsblatt einen Flyer mit allen Terminen und einen Flyer mit allen diakonischen Diensten in Schönaich.

Und dann freuen Sie sich jetzt einfach auf einen bunten Strauß von Veranstaltungen, die die bunte Vielfalt unserer diakonischen Dienste widerspiegeln.

Dieter Roller

DEZEMBER**Donnerstag, 12. Dezember 2019**

6.00 Uhr Licht im Advent – der etwas andere Start in den Tag (Pfrin. Nuding)

Sonntag, 15. Dezember 2019,**Dritter Advent**

10.00 Uhr Plus-Gottesdienst (Pfrin. Dennerler)
14.00 Uhr Adventssingen bei älteren und kranken Gemeindegliedern

Donnerstag, 19. Dezember 2019

6.00 Uhr Licht im Advent – der etwas andere Start in den Tag (Pfrin. Dennerler)

Sonntag, 22. Dezember 2019,**Vierter Advent**

10.00 Uhr Krippenspiel der Kinderkirche (Pfr. Zwißler und Kinderkirchteam)
16.30 Uhr Waldweihnacht im Kegnat mit den Jungen Posaunen (Pfrin. Dennerler)

Dienstag, 24. Dezember 2019,**Heiliger Abend**

16.00 Uhr Gottesdienst für Jung und Alt mit den Jungen Posaunen und dem Weihnachtsskinderchor (Pfrin. Dennerler)
17.30 Uhr Christvesper mit dem Kirchenchor und dem Blockflötenensemble (Pfr. Zwißler)
22.00 Uhr Meditative Christmette (Pfrin. Nuding)

Mittwoch, 25. Dezember 2019**Christfest**

10.00 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls im Anschluss (Pfrin. Dennerler)

Donnerstag, 26. Dezember 2019**2. Feiertag**

10.00 Uhr Gottesdienst mit Wunschlieder-singen (Pfr. Zwißler)

Sonntag, 29. Dezember 2019

10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr. Zwißler)

Dienstag, 31. Dezember 2019**Altjahrsabend**

14.00 Uhr Seniorenabendmahl (Pfr. Zwißler)
16.30 Uhr Gottesdienst mit integrierter Feier des Heiligen Abendmahls und Jahresrückblick und mit dem Kirchenchor (Pfrin. Dennerler)

JANUAR**Mittwoch, 01. Januar 2020****Neujahrstag**

10.00 Uhr Neujahrs-Gottesdienst (Pfrin. i. R. Ulrike Schnürle)

Sonntag, 06. Januar 2020**Epiphania**

10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr. Zwißler)

Impressum

Pfarrbüro Martina Knittel
Mo, Do, Fr 9 – 12 Uhr,
Do 14.30 – 17 Uhr Große Gasse 10
Telefon 65 56 96, Telefax 65 52 81
pfarrbuero@ev-kirche-schoenaich.de

Pfarramt Süd
Pfarrer Ulrich Zwißler
pfarramtsued@ev-kirche-schoenaich.de

Pfarramt Nord
Pfarrerin Annette Dennerler
pfarramtnord@ev-kirche-schoenaich.de

www.ev-kirche-schoenaich.de

www.ak-fluechtlinge.schoenaicherkirchen.de

www.jugend.ev-kirche-schoenaich.de

www.kegnat.ev-kirche-schoenaich.de

Jugendreferent
Michael Knieling
Große Gasse 1/1,
Telefon 65 28 78
jugendreferent@ev-kirche-schoenaich.de

1. Vorsitzender des
Kirchengemeinderates
Rolf Schimpf
Kirchgässle 13/1,
Telefon 65 33 30,
vorsitzkgr@ev-kirche-schoenaich.de

Kirchenpfleger
Timo Kamprad
Im Hasenbühl 16,
Telefon 7 02 04 52,
Telefax 75 09 42,
kamprad@dsst-schoenbuch.de

Mesner und Hausmeister
Dietmar Ulmer
Telefon 65 27 83
Mobil 0157 85074128
mesner@ev-kirche-schoenaich.de

Herausgeber des
Gemeindebriefes:
Evangelische Kirchengemeinde
Schönaich

Verantwortlich:
Christine Knittel

Redaktion:
Pfrin. Annette Dennerler,
Margot Fraas, Christine Knittel,
Martina Knittel, Denise Zundl,
Dr. Dieter Roller

Bilder:
Privat, wenn nicht anders vermerkt

Layout: Wilfried Fritsch

Druck:
Druckerei Mack, Schönaich
Auflage: 2900 Exemplare

Bankverbindung/Spendenkonto
Vereinigte Volksbank AG
IBAN: DE37 6039 0000 0600 5760 00
BIC: GENODES1BBV
Kreissparkasse Böblingen
IBAN: DE18 6035 0130 0000 0142 78
BIC: BBKRDE6BXXX



Neuer Vorstand

Der neu gewählte Vorstand v. l.:
Holger Kirchner,
Julia Rebmann,
Eberhard Schilling,
Jürgen Weiß

des Fördervereins Evangelische Jugendarbeit Schönaich e.V.



Bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins am 15.11.2019 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Fritz Mezger, von Beginn an im Vorstand, davon neun Jahre als Vorsitzender, stand aus beruflichen Gründen für eine weitere Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung. Der Förderverein

dankt Fritz Mezger für seine langjährige Arbeit im Vorstand, die insbesondere in Zeiten der zahlreichen Wechsel und Änderungen bei der Besetzung der Jugendreferenten und Jugendreferentinnen gefragt war. Die bereits bisher im Vorstand tätigen Mitglieder haben sich wieder zur Wahl gestellt, jedoch mit neuer Aufgabenverteilung. Es wurden für drei Jahre gewählt: Eberhard Schilling (Vorsitzender), Jürgen Weiß (Stv. Vorsitzender), Julia Rebmann (Schriftführerin), Holger Kirchner (Kassenwart).



Adventsingens am 3. Advent

„Ich habe mich auf den Weg gemacht, um andere Menschen mit Singen zu beschenken, und ich kam als Beschenkter zurück.“

Liebe ältere und kranke Gemeindeglieder:

Wenn Sie gerne besucht werden möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro Süd, Tel. 65 56 96.

Wie jedes Jahr in der Adventszeit möchten wir wieder kranke und ältere Gemeindeglieder in ihren Wohnungen besuchen und sie mit Advents- und Weihnachtsliedern erfreuen.

Wenn Sie Freude am Singen haben und Ihnen dieser Dienst wichtig ist, dann kommen Sie bitte am

15. Dezember um 14 Uhr ins Gemeindehaus bei der Kirche.

Dort teilen wir uns in Kleingruppen auf und erhalten die Adressen der Gemeindeglieder, die uns erwarten, sowie einen Weihnachtsgruß der Kirchengemeinde zum Weitergeben. Auch Familien mit Kindern können gerne mitsingen.

Bitte einen Korb und evtl. ein Gesangbuch mitbringen.

Für Rückfragen:

Beate und Reiner Bessey, Tel. 654492